

von Papstbriefen eingegangen sind, wie das Beispiel der oben schon erwähnten Kommissorie an Guy de Dampierre, Elekten von Châlons-sur-Marne, hinlänglich zeigt⁷⁵).

Dagegen ist JL 11115 im Rahmen dreier aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert stammender Pergamentblätter überliefert, die in den Parisinus lat. 8376 gelangten⁷⁶). Auf ihnen ist zunächst die Sammlung der Briefe überliefert, welche die Gründung des Bistums Arras im Jahre 1094 zum Gegenstand haben⁷⁷), eine Sammlung, die außer in dem heute verlorenen *Codex Lamberti* aus der Bibliothek der Kathedrale in Arras, ganz oder teilweise auch noch in anderen Handschriften nach-

⁷⁵) Vgl. oben Anm. 25 mit JL 10817, (1163) II 10. Um Spekulationen nach der Art von Ulrich und Greene (vgl. dazu oben Anm. 25) entgegenzutreten, sei hier ausdrücklich betont: Analog zu mehreren anderen Fällen aus dem Codex 964 der Bibliothèque municipale in Arras dürfte JL 10817 nicht etwa wegen seiner politischen „Brisanz“, die es im übrigen gar nicht hat, in die Überlieferung des Erzbischofs von Reims hineingeraten sein, sondern weil Heinrich von Frankreich selbst am 13. September 1163, nachdem der Adressat von JL 10817, Guy de Dampierre, bereits seit sieben Monaten verstorben war, durch Kommissorie mit dem gleichen Streitfall befaßt wurde: JL 10942. Der verhältnismäßig kurze Wortlaut von JL 10942 setzt nämlich die Kenntnis des gesamten Textes von JL 10817 als unerläßlich geradezu voraus.

⁷⁶) Die Handschrift gehörte zunächst Thierry Ruinart, sodann Michel-Jean-Joseph Brial, der sie der kaiserlichen Bibliothek, der heutigen Bibliothèque Nationale in Paris übergab, vgl. Brial, Bouquet, Recueil 14, 738, Anm. (a). Ihre Dokumentation zur Gründung des Bistums Arras (vgl. folgende Anm.) weicht jedoch an mehreren Stellen geringfügig von der des heute verlorenen *Codex Lamberti* aus der Kathedrale in Arras ab und weist mehrere Texte auf, die nur ihr Eigengut sind, vgl. Brial, Bouquet, Recueil 14, 750, Anm. (c), und 755, Anm. (b). Auf die Handschrift weist hin J. Ramackers, Papsturkunden in Frankreich, N. F. 3, Artois (Abh. Göttingen 3. F. 23, 1940) S. 6—7, wo freilich, entsprechend dem Göttinger Papsturkundenwerk, nur die Stücke der Sammlung erfaßt wurden, die sich auf die Beziehungen zum Papsttum erstrecken.

⁷⁷) Stephani Baluzii Miscellaneorum liber quintus, Paris 1700, S. 327—282; Ders., Miscellanea 2, Lucca 1761, S. 127—137; Brial, Bouquet, Recueil 14, 738—757. Migne PL 162, 627B—648B. Zur Gründung des Bistums Arras im Jahre 1094 genüge hier der Hinweis auf: A. Cauchie, La querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambrai 2 (Université de Louvain. Recueil de travaux publiés par les membres de la Conférence d'histoire 4, 1891) S. 121—130; Heinrich Sproemberg, Die Gründung des Bistums Arras im Jahre 1094, Anciens Pays et Assemblées d'États = Standen en Landen 24 (1962) S. 1—50, wiederabgedruckt: H. Sproemberg, Mittelalter und demokratische Geschichtsschreibung. Ausgewählte Abhandlungen, hg. von M. Unger (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 18, 1971) S. 119—153; Ders., Urban II. und das kanonische Recht, ZRG Kan. 51 (1965) S. 254—263; Horst Fuhrmann, Provincia constat duodecim episcopatibus. Zum Patriarchatsplan Erzbischof Adalberts von Hamburg-Bremen, in: Studia Gratiana 11 (Collectanea Stephan Kuttner 1, 1967) S. 391—404.